

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ dreimal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Kolationsdruck und Verlag der Drückerei
Universitäts- und Buch- und Stein-druckerei,
A. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schul-
straße 7. Expedition und Verlag: 51.
Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Mb. Deutscher Reichstag.

213. Sitzung, Freitag, den 13. Februar.
Am Ende des Bundesrats: Dr. Delbrück.
Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Kurze Anfragen.

Der Kassenassessor E. Kermann und Herr von Richter befragen:

Zeitungsanmelder zufolge hat die amerikanische Regierung das bisher bestehende Verbot der Waffenausfuhr nach der Republik Mexiko aufgehoben. Es dürfte zu befürchten sein, daß dadurch die Revolution gegen den auch deutschseits anerkannten gegenwärtigen Präsidenten der mexikanischen Republik bedeutend gestärkt und die Wiederherstellung der Ruhe entsprechend erschwert wird. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, Auskunft darüber zu geben, ob die kaiserliche Regierung mit Rücksicht auf die durch die anzunehmenden Unruhen in Mexiko schwer geschädigten deutschen Interessen über diese Maßregel seitens der amerikanischen Regierung gemacht worden sind?

Eine inhaltlich gleiche Anfrage wird auch von dem Abg. Dr. Hund (Sp.) gestellt.

Unterstaatssekretär im Innern Kunt Zimmermann teilt in Beantwortung dieser Anfragen mit: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes amtlich mitgeteilt. Sie hat dabei der Heberzeugung Ausdruck gegeben, daß niemand außerhalb Mexikos imstande sei, die Angelegenheiten des Landes zu erschüttern. Die Wiederherstellung ruhiger Verhältnisse sei nur zu erhoffen, wenn es beiden Parteien überlassen bleibe, ihren Streit unter sich auszusöhnen. Durch die Maßregel habe die amerikanische Regierung ihre Staatsangehörigen in dieselbe Lage zu versetzen wie die Staatsangehörigen anderer Länder, denen es von Anfang an freigestellt war, nach Mexiko zu verfahren, was sie wollten. Der Schicksal der Deutschen in Mexiko durch die kaiserliche Regierung wird nach wie vor Gegenstand ernstester Sorge sein. Sobald sich die Lage beherrschbar gestaltet, werden nach Mexiko das Kriegsschiff „Dixie“ und ein kleiner Kreuzer entsandt. Unsere Schiffe sollen das Leben der Deutschen möglichst an der Küste sichern und außerdem im Notfall den aus dem Innern Mexikos flüchtenden Deutschen sichere Zuflucht gewähren. Zu diesem Zweck können auch dem für Vertriebenengüter der Hamburg-Amerika-Linie deutsche Handelsdampfer herangezogen werden. Den Deutschen im Innern des Landes Schutz zu gewähren, ist die kaiserliche Regierung nach Lage der Dinge außerstande. Deshalb wurde an besonders bedrohten Punkten den Deutschen wiederholt der Rat gegeben, sichere Orte aufzusuchen. Da einzelne Familien aber nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügten, sind von deutscher amtlicher Seite ihnen Unterstützungen gegen Schuldscheine gewährt worden. Der kaiserliche Gesandte hat außerdem amtlich geleitete Expeditionskorps entsandt, um das Leben der Bedrohten zu beschützen. Im allgemeinen sind die Verluste bisher verhältnismäßig gering. Es geht uns in dieser Hinsicht nicht besser und schlechter als anderen Nationen. Selbstverständlich wird die mexikanische Regierung nach völkerrechtlichen Grundsätzen für den Schaden unserer Handelsleute aufzukommen haben.

Abg. Schulz-Erdorf (Soz.) fragt:

In einer Versammlung des Berliner Philologenvereins im Dezember 1913 hat der preussische Ministerialdirektor von Preußen mitgeteilt, daß in Kürze ein pädagogisches Zentralinstitut errichtet werden solle. Kann der Herr Reichskanzler darüber Auskunft geben, ob es sich bei diesem Plane um eine Zentralstelle für Preußen oder um ein pädagogisches Zentralinstitut für das Deutsche Reich handelt?

Ministerialdirektor Bismarck: Daß in Berlin von der Königlich Preussischen Unterrichtsverwaltung gegründete Zentralinstitute für Erziehung und Unterricht bezweckt, alles auf diesem Gebiete vorhandene in- und ausländische Material zu sammeln, dieses Material durch Aufstellungen, Reisen u. dergl. weiteren Kreisen zugänglich zu machen und die Veranlassung von Kursen zu fördern, insbesondere auch die Gründung von Arbeitsstätten vorzunehmen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Ist das Institut auch nach seiner Gründung als ein preussisches anzusehen, so wird es doch in dieser Hinsicht durch die Kompetenzfrage nicht gebunden sein.

Die Herren Goldhorn und Frhr. v. Schele fragen:

Die Klagen sind allgemein, daß in Ausführung der Reichsversicherungsordnung auch Eltern, die sich in durchaus gesicherten Vermögensverhältnissen befinden, gezwungen werden sollen, ihre nur im eigenen Betriebe mitarbeitenden, bei ihnen wohnenden Kinder in den Landtrankensassen zu versichern. Man verlangt ferner beispielsweise im Landratskreise Solingen (Sonnberg) von wohlhabenden Hofbesitzern, die zur Wehrtaufe herangezogen sind, überfordert den Rodwies eines Barons als von mindestens 3000 Mark für jedes betreffende Kind. Da eine derartige Handhabung der Reichsversicherungsordnung unserer Auffassung nach, diesem Gesetz nicht entspricht, so richten wir die Anfrage an den Herrn Reichskanzler, ob er eine derartige Interpretation des Gesetzes für die richtige hält?

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Es kann nicht als allgemeine Regel gelten, daß der Rodwies eines bestimmten Vermögens verlangt werden darf. Das ist nur in besonderen Fällen zulässig.

Die Fortschrittliche Volkspartei fragt durch die Abg. Dr. Müller, von Toner und Dr. Plemer:

Was gebietet der Herr Reichskanzler zu tun, um die fortgeschrittenen schweren Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal, der zur Ausbildung von Fliegeroffizieren in bezugsnehmendem Maße Verwendung findet, durch entsprechende Maßregeln, insbesondere durch Verbesserung der ungenügenden Stütz- und Landungsverhältnisse auf dem Flugplatz, zu verhüten?

Vizepräsident Dr. Baasche teilt mit, daß die Anfrage nach Erklärung der Regierung erst später beantwortet werden könne.

Das Reichsamt des Innern.

(Kronschneider Tag.)

Juncks wird über die gestern zurückgeschickten Resolutionen zum Reichsversicherungsamt abgefragt. Angenommen wird die Resolution Dr. Spahn (Zentr.), die die baldige Verlegung der Vorschriften behufs Berechtigung der Rücklagen der Berufsgenossenschaften für den gemeinschaftlichen Personalneutrum fordert. Angenommen wird ferner die Resolution Mumm (Wirtsch. Vgg.), die bei getrenntem Lohn höhere Renten verlangt, und die Resolution Schrens (Wirtsch. Vgg.), die eine Erleichterung des Begriffs „Nacharbeiten“ in der Reichsversicherungsordnung empfiehlt. Auch die sozialdemokratische Resolution auf Verlegung einer Denkschrift über die Frage, wie sich die Grundzüge für die

Gewährung und die Durchführung des Heilberufens bewährt haben, gelangt zur Annahme.

Die Denkschrift über die Rücklagen der Berufs-
genossenschaften wird einer Kommission von 14 Mit-
gliedern überwiesen.

Das Kanalamt.

Abg. Legien (Soz.):

Die Arbeitsverhältnisse der Schleusenarbeiter sind unerschwinglich. Sie müssen meist 84 Stunden in der Woche arbeiten und haben keinen freien Sonntag. Auch die Löhne sind ganz unzureichend. Bei der Berechnung der Löhnerstunden werden die Arbeiter benachteiligt. Im Privatbetriebe nennt man das Bemögen.

Abg. Hoff (Sp.):

Wenn der Kaiser-Wilhelm-Kanal auch in erster Linie strategischen Zwecken dient, so muß er doch auch, soweit es mit der Landesverteidigung verträglich ist, den Zwecken des Verkehrs und der Kultur dienen. Der Verkehr ist erstklassig von Jahr zu Jahr. Wenn das Reich praktische Rücksichtswegen treiben will, dann soll es sich der kleinen Rührschiffen mehr annehmen. Sie müssen oft zehn bis zwölf Tage liegen bleiben, ehe sie durch den Kanal kommen. Die Schäden des jetzigen Submissionswesens treten am kräftigsten in Kielzeiten zu Tage. Der gewerbliche Mittelstand in Kiel hat darunter schwer zu leiden.

Ministerialdirektor v. Jonquieres:

Über die Beteiligung der ausländischen Arbeiter und über die Lohnverhältnisse liegt ein ausführlicher Bericht des Kanalamts vor. Herr Legien soll einen Auszug erhalten. Die Zahl der ausländischen Arbeiter hat sich erheblich verringert. Der Prozentsatz ist von 36 auf 23 herabgegangen. Nun sollen wir den Unternehmern bei Vergütungen zur Wahl lassen, die Löhne der Arbeiter auskömmlich zu sein. Zufrieden sind die Löhne auch auskömmlich. Zu den Unternehmungen müssen die beteiligten Kreise natürlich auch Beiträge leisten. Eine Frage der Kanalverwaltung bei der Heberstundenberechnung ist völlig ausgeschlossen. Eine gewisse Unregelmäßigkeit beim Kanalbetrieb ist nicht zu vermeiden. Denn bei gutem Wind werden sich natürlich sehr viele Schiffe an die Schiffe an den Hafen ankommen. Die Reform der Schlepptarife wird erwogen.

Abg. Legien (Soz.):

Die Veranschlagung ausländischer Arbeiter bedarf: wir nur deshalb, weil ihnen niedrigere Löhne gezahlt werden.

Abg. Hoff (Sp.):

Die Beschwerden der Kleinrentner sind nur zu berechtigt. Sie müssen berücksichtigt werden.

Das Aufsichtsamt für Privatversicherung.

Abg. Giesberts (Zentr.):

erklärt, daß der Abg. Wier (Ztr.) gehen nur für seine Person gesprochen habe, als er erklärte, die Unfälle des täglichen Lebens sollten nicht entschuldigungslos sein. Die Zentrumsfraktion ist der Ansicht, daß diese Unfälle, soweit sie den Betroffenen bei der Betriebsfähigkeit treffen, entschuldigungslos sind.

Es liegen zwei Resolutionen Dr. Doormann (Sp.) — Jeller (natl.) — Dr. Heger (Ztr.) — App-Worburg (Wirtsch. Ber.) vor. Die eine verlangt eine Veränderung des Gesetzes über die Privatversicherungen dahin, daß auch die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen, deren Geschäftsbetrieb sich über mehrere Bundesstaaten oder Provinzen erstreckt, der Aufsicht des kaiserlichen Aufsichtsamtes unterstellt werden. Die zweite erläßt dem Reichskanzler, bei den Landesregierungen dahin zu wirken, daß die öffentlich-rechtlichen Versicherungen (Lebens- und Unfallversicherung) die nicht der Aufsicht des Reichsamtes unterstellt sind, bei ihrer Propaganda und Versicherungswerbung die Grundzüge beachten, die das Reichsamt für die private Versicherungen aufgestellt hat. Ferner soll Behörden und Beamten unterstellt sein, ihren amtlichen Einfluß zu Gunsten irgend einer Lebensversicherungsform geltend zu machen.

Abg. Giesel (Soz.):

Für die Versicherungspflicht von Privatangehörigen sollte weniger die jeweilige Beschäftigungsart, als die allgemeine Stellung des Einzelnen maßgebend sein. Näherlich kommen 100 Millionen Mark Beiträge ein. Diese ungeheuren Summen sollen in angesehener Weise, daß auch das soziale Interesse der Angestellten dabei gewahrt wird. In Bergwerksbetrieben darf man kein Geld geben. Industriepapiere gelten doch nicht als mündelhaft. Man sollte das Geld an Bergwerksbetriebe geben. Die Angelegenheiten in der Reichsversicherungsanstalt sind ganz burschenschaftlich. Den 1000 Beamten will man keinen Personalneutrum gestatten. Zu mäßigen ist die Veranlagung der Militärämter. Die Bureauräume sind so eng, daß die Beamten dort wie eingepöbelte Springe sitzen.

Ministerialdirektor Caspar:

Die Landesversicherungsanstalt ist auf der Selbstverwaltung aufgebaut. Da immer mit nicht eingetrennt. Das gilt auch für die Anlage der Kapitalien. Die Grundzüge für die Kapitalanlage sind mit dem Verwaltungsrat eingehend beraten worden. Beziehungen von Gruben, Bergwerken usw. sind unzulässig. Einzelne Behörden gehören vor den Verwaltungsrat. Jeder Angestellte soll jährlich einen Kontenabzug erhalten. Auf Anfrage der Angestellten, ob der Beitrag des Arbeitgebers eingezogen ist, muß Antwort gegeben werden. Nach dem Gesetz soll ein Drittel der Beamten Militärämter sein. Tätige Leute soll man aber nicht abweisen, wenn das Drittel schon besetzt ist.

Abg. Wellenborn (Zentr.):

Die Unterstellung jener öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen, deren Geschäftsbereich sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, unter die Aufsicht des Aufsichtsamtes ist unbedingt erforderlich. Private Versicherungen, die das gemeinsame Unternehmen der Volksversicherung in die Hand genommen haben, sollen nicht schlechter gestellt sein, als die öffentlichen Versicherungen. Die Komposition, die Generaldirektionsdirektor Kapp für die letzteren anstrebt, können wir nicht begünstigen.

Abg. v. Winterfeld-Reul (Natl.):

Selbstverständlich müßte man sich, wenn ein Arbeiter sich in einen alten heftigen Streit einbringen will, dagegen und wird sorgig. Wie es im Sprichwort heißt: Der alte Kater heißt

den Jungen. Die öffentlichen Versicherungen haben in eine gewisse Rücksicht gegenüber den privaten gehandelt. Die Versicherung der einen mehr in noch länger Zeit recht erhebliche Zahlen auf. Sie können sehr wohl zu einer Aufteilung der Lebensversicherung beitragen. In der Beziehung kann, wie England und Amerika zeigen, bei uns noch sehr viel geschehen. Wir wollen auch einen Blick an der Sonne. Die Lebensversicherung ist die beste Gelegenheit zum sparen. Die Ausdehnung der öffentlichen Versicherungen auf die weichen Erwerbigen ist durchaus natürlich. Wir werden aber in Zukunft alles aufhalten, was diese Zweifeltigkeiten unterhalten kann. Die Arbeit einer einzigen Personlichkeit, des Dr. Kapp, hat die öffentliche Anstalten in ungenügender Weise entwickelt. Man wird sich einzelnen Ausstellungen dieser Tätigkeit Bewandern nicht verlegen können. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Doormann (Sp.):

Auch wir bedauern den Streit zwischen den privaten und öffentlichen Gesellschaften, und geben zu, daß er zu manchen Angriffen auf die letzteren geführt hat, die nicht schön waren. (Beifall links.) Es ist sehr unangenehm, zu unteruchen, wer diese Streitigkeiten heraufbeschworen hat. Wir können nur wünschen, daß sobald als möglich eine Einigung herbeigeführt wird. Wir sind nicht Gegner der öffentlichen Versicherungen. Wir glauben aber die Sache zu fördern, wenn wir beide, die privaten und die öffentlichen, fördern. Für einen friedlichen Wettbewerb ist Raum genug.

Abg. Dr. Jund (Natl.):

Wir verlangen nur, daß die Löhne gut und gleich sind. Der Streit zwischen den öffentlichen und privaten Gesellschaften soll nicht auf das Niveau eines gewöhnlichen Konkurrenzkampfes kommen. Die letzteren haben die Unternehmung der staatlichen und Gemeinbehörden in Preußen, Eigentümlich beruht der Gegensatz bei der Selbstversicherung. Die öffentlichen Versicherungen haben durch ihre Verhalten die Sozialdemokratie unterstützt. Auch unser Wunsch ist es, daß der Streit aufhöre.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Bei dem Konkurrenzstreit zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Versicherungs-gesellschaften ist es zu Ausschreitungen gekommen, die die Aufsichtsbehörden häufig genug mit aller Schärfe zurückgewiesen haben. Man hat sich aus der Tatsache, daß die Aufsicht über den einen Teil der Unternehmungen das Aufsichtsamt der Privatversicherungen führt, über den anderen Teil das preussische Ministerium des Innern, mit Recht oder Unrecht die Vorstellung entwidert, als ob die verschiedenen Aufsichtsbehörden die eine oder andere Partei begünstigen. Das ist ein Irrtum, dem ich mit aller Entschiedenheit zurückweiche. Die Angelegenheit ist von Anfang an in enger Fühlung zwischen dem preussischen Minister des Innern und mir behandelt worden. Wir haben von Anfang an übereinstimmend, daß eine energische Propaganda der Selbstversicherungen eine überaus wichtige Aufgabe ist und daß alle jene, die sich dieser Aufgabe unterziehen, angemessene Förderung durch die Behörden erhalten müssen. Ich habe nicht beabsichtigt, den Selbstversicherungen ihren gemeinsamen Charakter zu nehmen, weil ich aus den Kreisen der großen Arbeiterorganisationen darum gebeten wurde.

Wir waren uns auch darüber einig, daß es in hohem Maße unheilvoll wäre, wenn die beiden gleichzeitig im Leben getretenen Unternehmungen sich bekämpfen würden. Ich bin redlich bemüht gewesen, rechtzeitig eine Einigung zwischen den Beteiligten herbeizuführen. Das ist mir bis jetzt leider nicht gelungen. Aber jedenfalls will ich mich der preussischen Minister des Innern wie auch ich dafür Sorge tragen, daß der Kampf sich in angemessenen Formen abspiele. Die erforderlichen Anordnungen sind von uns ergriffen, und ich hoffe, daß sich in nicht allzu fernher Zeit die Einigung vollziehen wird. Anlässlich dieser Vorlesung ist nun hier im Hause eine Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen vorgeschlagen worden, wie sie in den beiden Resolutionen zum Ausdruck kommen. Das erscheint mir nicht unzulässig. Wir sind nicht in der Lage, eine Organisation, die der Aufsicht einer Reichsorganisation zu unterstellen, auch der Aufsicht einer Reichsorganisation zu unterstellen. Ich halte es auch nicht für erforderlich, da die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen ihrer Aufgabe vollkommen gerecht werden. Deshalb muß ich Bedenken tragen, eine Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen. Ich glaube auch nicht, daß die Befürchtung, es könnte durch das Überwiegen einzelner Versicherungsunternehmen in andere Bundesstaaten eine Rechtverwirrung entstehen, berechtigt ist.

Die Frage, ob die Geschäftsbetriebe solcher Anstalten auch in dem außerpreussischen Gebiet von der preussischen Aufsichtsbehörde kontrolliert werden dürfen, ist dahin zu beantworten, daß an sich der preussische Minister des Innern auch dort die Aufsicht führen darf. Doch ist dies praktisch wenig von Bedeutung, da solche Betriebe außerhalb Preußens nur mit Genehmigung des betreffenden Bundesstaates eingerichtet werden dürfen und diese Genehmigung nur unter bestimmten Bedingungen erfolgt. Praktisch durchführbar sind derartige Unternehmen in mehreren Bundesstaaten durchaus. Auch die Befürchtung, daß die öffentlichen-rechtlichen Versicherungsanstalten sich dem ordentlichen Gerichtsstand entziehen könnten, ist nicht guttunend. Es besteht zwischen dem preussischen Minister des Innern und mir Einigkeit darüber, daß derartige Versicherungsanstalten unerschwinglich der Rechtspflege des ordentlichen Gerichts unterliegen. Sobald es sich um das Verhalten einzelner Beamten handelt, können Zweifel entstehen, ob nach den geltenden Bestimmungen der Aufsichtsbehörde oder im Wege der Prozesse entschieden werden soll.

Ich würde der Auffassung geneigt sein, daß hier eine Klage zulässig ist, doch ist die Frage zweifelhaft. Ich trage also noch dem Gesagten Bedenken, ein Gesetz in Aussicht zu stellen, das die Befugnisse des Aufsichtsamtes für Privatversicherungen ausdehnt auf öffentlich-rechtliche Unternehmungen, die über die Grenze eines Bundesstaates hinaus betriebl werden. Im übrigen stimme ich mit den Rednern aus dem Hause darin überein, daß Ausschreitungen in Konkurrenzkampf von der einen oder anderen Partei nach den gleichen Grundsätzen und mit gleicher Schärfe geahndet werden müssen. Der preussische Minister des Innern und ich haben die erforderlichen Anordnungen getroffen.

Abg. Kapp-Warburg (Wirtsch. Vgg.):

Die Flugblätter, in dem der Streit zwischen den Versicherungs-gesellschaften veröffentlicht wurde, beweisen, daß Behörden in ganz unzulässiger Weise für die öffentlichen Anstalten tätig gewesen sind.

Abg. Hildenbrand (Soz.):

Die Reichsregierung hat jahrzehntlang gleichgültig zugehört, wie auf dem Gebiet der Versicherung der Kapitalismus sozialen Witz auf sich ließ. Die Volkswirtschaft war den privaten Gesellschaften überlassen, deshalb hat man versucht, das Aufsichtsamt zur

Gerichtssaal.

Konstantinopel, 12 Febr. Das Kriegsgericht verurteilte den früheren Oberst Sabri in contumaciam zum Tode, da dokumentarisch festgestellt worden ist, daß er im Auslande eine geheime Liga begründet hat, um in der Türkei eine allgemeine Revolution auszurufen, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und hohe Positionen zu übernehmen und daß er auch ein Attentat auf Mahmud Schah vorbereitet habe. Die Mitschuldigen Habis Sabri und Vesri wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, jener in contumaciam, dieser in mündlich 1 Verhören.

Vermischtes.

Der Neubau des königlichen Oberhauses in Berlin. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte lediglich den Titel 84 des Extraordinariums, betreffend den Neubau des königlichen Oberhauses in Berlin. Hierzu wurde folgender von den Deutschkonventionen geheimer Antrag angenommen: Die Beschlußfassung über den Titel muß abgewartet werden, bis seitens der Staatsregierung die nötige Unterlage beigebracht ist, in welcher Weise und Höhe sich die Stadt Berlin am Bau beteiligt. Der Antrag der Nationalliberalen, die Staatsregierung zu ermahnen, in beschleunigter Weise den vorgelegten Bauplan der königlichen Akademie des Bauwesens zur Abgabe eines Urteils zu unterbreiten, mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt und sämtliche zu diesem Punkte vorliegenden Petitionen für erledigt erklärt. Hiermit machte der Finanzminister eingehende Angaben über die Finanzierung des Projektes.

Geimpfte Versuchstiere getötet. Aus Berlin wird gemeldet: Aus dem Institut für medizinische Diagnostik von Dr. Klebsch am Schiffbauerdamm wurden heute nacht etwa 30 Meerschweinchen und Kaninchen, die auf Tuberkulose geprüft waren, entnommen. Die Leitung des Instituts nimmt an, daß es sich um den Nachlaß eines entlassenen Tierarztes handelt.

Handien im Gaskhaus. Aus London wird gemeldet: Nach einer Aabelmeldung aus New York drangen sieben bewaffnete Banditen in das „Trioli-Restaurant“ im italienischen Viertel New Yorks ein und beraubten die Gäste ihres Bargeldes und der Wertsachen, indem sie sie mit Dolchen und Revolvern bedrohten. Ein Mann, der sich zur Wehre setzte, erhielt einen tödlichen Stich in den Unterleib. Die Strolche erbeuteten insgesamt 16000 Mark. Drei wurden von der Polizei festgenommen.

Zwecks Austausch drablosier Depeschen zwischen Berlin und New York begaben sich die Vertreter der Berliner Zeitungen auf Einladung der Deutschen Telefunken-Gesellschaft heute nacht nach New York, während sich die Vertreter der New Yorker Zeitungen auf der Telefunkenstation Saville versammelten. Der Telegramm-Austausch fand zwischen 3 und 6 Uhr morgens statt. Mit Rücksicht darauf, daß Saville heute nacht zum ersten Male offiziell den Dienst mit der Station Carthagena der Iberoamerikanischen Republik Colombia aufnahm, sandte die Telefunken-Gesellschaft ein Telegramm an den Präsidenten mit den

chreibstücken Geheiß. Weiter kamen drablosier Gränge der New Yorker Kollegen an, ebenso Telegramme von Zeitungen, welche von hier aus erwidert wurden. Graf Arco gab selbst die Erläuterungen.

Der Mörder in Uniform. Aus Prag, 12 Febr., meldet ein Privat-Telegramm: Weßern wurde der 24jährige Leopold Zocher aus Wien als Hotelkellner verhaftet. Die Nachforschungen ergaben, daß der Verhaftete ein langjähriger Mörder ist. Er hatte am 30. Juni die Marie Schmitt in Wien, am 19. Januar die Kellnerin Wühr in Teisendorf ermordet und beraubt. Der Mörder ist geschäftig. Er hat sich monatelang in Wien, Hamburg und Prag in der Uniform eines österreichischen Zugführers, die den Verdacht von ihm ablenkte, herumgetrieben.

Eine Wittkellerin beim belgischen Königspaare. Aus Brüssel wird gemeldet: Als das Königspaare zur Parifalvorstellung nach der Oberfuhr, warf sich eine ärmliche Frau vor das Automobil, welches aber rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde. Während sie die Hände der Königin sagte, warf die Frau dem König eine Wittkellerin zu. Die Königin war anfangs erschrocken, redete dann aber der Frau begütigend zu. Die aufgeregte Frau geriet beim Nachhausegehen unter einen Wagen und wurde erheblich verletzt.

Spielplan des Wiesener Stadttheaters.

Direktion: Hermann Steingötte. Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments: „Himmelsberg.“ Ende 6 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen: „Mit-Heidelberg.“ Ende 10 1/2 Uhr, Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr 17. Dienstag-Abonnements-Vorstellung: „Der Kammerlanger.“ Drei Szenen von Franz Wedekind. „Die Räuber.“ Drama in 1 Akt von Clara Viebig. „Paul und Paula.“ Ein Lustspielchen in einem Akt von Herbert Eulerberg. Ende 10 1/2 Uhr, Mittwoch, den 18. Februar, abends 7 Uhr (16. Mittwoch-Abonnements-Vorstellung), unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments: „Samont.“ Ende 10 Uhr, Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr (16. Freitag-Abonnements-Vorstellung): „Schneider Bibbel.“ (Neubelt!) Komödie in 5 Akten von Hans Müller-Schlösser. Ende 10 1/2 Uhr, Sonntag, den 22. Februar, nachmittags wegen Konzertveranstaltung keine Vorstellung, Abends 7 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen, unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments: „Das Musikantenmädchen.“ Ende 10 1/2 Uhr. — Voranzeige! Dienstag, den 24. Februar: Zum Benefiz und Jubiläum Bühnenpublikum von Regisseur Rudolf Wolf unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments: „Wie einst im Mai.“ (Neubelt!) Vossé mit Gesang in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo und Billy Bebbjaneider.

Unsere Marine Beste Cigarette

Verhinderung der Gründung zu veranlassen. Das Aufstrebende war auch schon beinahe zu die dieser Wehrübung geneigt. Die Gefahr der Verhinderung dürfen nicht dazu benutzt werden, billige Oberbefehle abzugeben an Leute, die nicht verstanden sind. Nachher, daß die Reichsminister sich auf diesem Gebiet der gesetzlichen Unterstellung der öffentlichen rechtlichen Verfassung unter Reichsaufsicht verhalten. Der Reichstag erhebt gegen die Volksherrschaft den entscheidenden Vorwurf, sie mißbraucht die Gewalt der Verfassung für sozialdemokratische Zwecke. Es war die Nation, erobert der preussische Landwirtschafsmann des Reichs. Ein Mann von der politischen und gesellschaftlichen Stellung des Herrn Reichstag darf verdächtigen und verleumden, und ein preussischer Minister ist ihm dabei beihilflich.

Vizepräsident Dove:

Der Kompetenzkonflikt ist doch lediglich ein formaler Einwand, der mit der sachlichen Richtigkeit der Klage nichts zu tun hat.

Abg. Hildenbrand (Zos.):

Es ist nicht zu verstehen, daß ein preussischer Minister ein solches Schicksal unterzeichnen kann. In den Geschichtsbüchern der Volksherrschaft ist nichts auszuwischen. Die Angriffe des Herrn Reichstag sind kein sachlicher Konkurrenzkampf.

Abg. Schwarz-Schweinfurt (Zent.):

Die Volksherrschaft ist zugunsten der freien Gewerkschaften ins Leben gerufen worden. Das haben sozialdemokratische Führer schon anerkannt.

Abg. Goetting (Natl.):

Die Aufgaben der privaten Versicherungen sind andere als die der öffentlichen Verbände. Die privaten gelten für den Handel. Sie sollen die Konkurrenz der letzteren nicht ausschalten. Das darf auch nicht möglich, sondern sie höchstens einschränken, wo sie übergriffen. Beide sollen sich zusammenschließen, wenn es sich um die große nationale Organisation einer Volksherrschaft handelt. Wünschenswert ist allerdings, daß die Versicherungsgeber der öffentlichen Verbände für die Prämien Verwendung werden, in der sie zusammenschließen sind. Im Interesse der Selbstverwaltung soll man die öffentlichen Anstalten nicht schwächen.

Abg. v. Winterfeldt (Natl.):

Die Volksherrschaft der öffentlichen Anstalten hat sich gut bewährt. Sie will lediglich da, wo es nötig eingreifen, hat aber dabei keine politischen Hintergedanken.

Abg. Heine (Zos.):

Sicherlich wird man sich wieder zu einer Abkehr gegen die Sozialdemokratie zusammenschließen. Die öffentlichen Anstalten haben tatsächlich den unzulässigen Wettbewerb geübt, den es gibt. Der Reichstag wurde aber erhoben, weil angeblich gegen öffentliche Anstalten nur der Wehrdienst, nicht aber Klage gestattet sei. Reichlich gegen die Volksherrschaft ist jedes Mittel erlaubt. Sie ist keine sozialdemokratische Einrichtung. (Lachen rechts.) Wenn das hier wieder behauptet wird, so ist das frecher Schwandel.

Präsident Dr. Raempf rief den Redner zur Ordnung.

Abg. Heine (Zos.):

Angenehm sind die Bemerkungen sozialdemokratischer und die Reichsminister sozialdemokratisch, und nun soll auch die Volksherrschaft sozialdemokratisch sein. Das ist ein völlig berechtigter Schluß, wenn nicht eine Lüge. Das kann man nur behaupten, wenn man parteiisch oder verlogen ist.

Präsident Dr. Raempf:

Ich kann Sie nicht zur Ordnung rufen, da Sie es bezwecken wollen, bestimmten Personen den Vorwurf der Lüge zu machen. Aber es müssen sich Herren im Hause verhalten. Ich erkläre daher Ihre Aussprüche für parlamentarisch unzulässig. (Beifall.)

Abg. Dr. Vileger (Zent.):

Empfehle die Anträge Doormann.

Die Aussprache schließt. Die Abstimmung über die Resolutionen wird morgen erfolgen.

Sonabend, 10 Uhr: Weisheitsberatung des Reichs.

Standesamtsnachrichten.

Gießen.

Aufgebote: Febr. 6. Karl Konrad Georg Mohr, Hilfsarbeiter in Siegburg, mit Elia Katharina Bomer in Gießen. — Georg Friedrich Duss, Bildhauer, mit Maria Elisabeth Jung, geb. Weber, beide in Gießen. — 9. Wilhelm Heinrich Schärer, Landwirt in Gießen, mit Elisabeth Kimm in Gießen. — 10. Johannes Kassel, Nebelarbeiter, mit Marie Wagner, beide in Gießen. — Friedrich Wilhelm Dymann, Schuhmacher, mit Margarete Elise Deini, beide in Gießen. — 11. Karl Wilhelm Schumann, Bajelwäcker in Friedberg, Hessen, mit Luise Sophie Magdalena Kloss in Gießen. — Dr. Curt Conrad Eduard Georg Ludwig Koch, Franzosenarzt, mit Mathilde Anna Luise Schend, beide in Gießen.

Geborene: Jan. 27. Dem Volkboten Heinrich Martin ein Sohn, Walter Karl Hermann. — 31. Dem Schreiner Ludwig Bad ein Sohn, Karl Otto. — Febr. 2. Dem Maurer Anton Koch eine Tochter, Mathilde Anna Luise. — 4. Dem Kaufmann Friedrich Dain eine Tochter, Charlotte Margarete. — Dem Friseurarbeiter Johann Josef Köppler eine Tochter, Emma. — 5. Dem Former Heinrich Wilhelm Schmitt eine Tochter, Franziska Jakobine. — Dem Hilfsarbeiter Heinrich Lehmann ein Sohn, Heinrich Karl. — Dem ord. Beamten an der Landes-Unterschieds Dr. August Friedrich Karl Stalmeier ein Sohn. — 6. Dem Architekten Ludwig Schramm eine Tochter, Renndine Elie Emma Weissen. — 7. Dem Schreiner Wilhelm Schöb eine Tochter, Margarete Katharine. — Dem Zimmermann Wilhelm Beschold ein Sohn, Hugo Friedhelm. — 8. Dem Schloßer Robert Karbas Jakob Düssel eine Tochter, Elise. — Dem Bahnarbeiter Adam Weismann ein Sohn, Erich. — 9. Dem Maurer Heinrich Rahn ein Sohn, Friedrich. — 10. Dem Bergmann Heinrich Weber eine Tochter, Margarete.

Sterbefälle: Febr. 6. Katharine Schmel, geb. Kauf, 76 Jahre alt, Löhnerstraße 74. — Wilhelm Entsch, 1 Jahr alt, Kranenfurterstraße 138. — 9. Marie Reibeling, geb. Freitag, 79 Jahre alt, Alsterweg 48. — 10. Margarete Weber, 1/2 Stunde alt, Schloßstraße 8. — 12. Johanna Konrad Schupp, 1 Monat alt, Alsterweg 19. — Katharine Haas, geb. Becker, 78 Jahre alt, Westendstraße 35.

Alsbach.

Geborene: Febr. 4. Dem Heizer Heinrich Schmitt II. ein Sohn.

Sterbefälle: Febr. 7. Schmitt, Sohn des Drizers Dr. Schmitt II.

Bad Nauheim.

Aufgebote: Jan. 3. Christian Langsdorf III., Schmiedemeister in Bad Nauheim, mit Maria Katharina Diehl in Nieder-Wörlan. — 9. Karl Wilhelm Ulrich Anton Kerking, Kaufmann, mit Anna Margarethe Salmann, beide in Bad Nauheim. — 9. Georg Wilhelm Hofmann, Koch in Darmstadt, mit Maria Johanna Lemke in Bad Nauheim.

Geborene: Jan. 3. Bernhard Heinrich Will, Schuhmacher, mit Mathilde Auguste Salmann, beide in Bad Nauheim. — 9. Johann Theodor Franziskus Kaufmann in Kassel, mit Maria Elisabeth Niederrhein, Landwirt in Kassel. — 17. Heinrich Hartmann VII., Schriftgehilfe, mit Katharina Maria Biesler, beide in Bad Nauheim. — Fritz Fendel, Fuhrmann, mit Emma Karl, beide in Bad Nauheim. — 24. Julius Knipp, Kaufmann, mit Ulrike Marie Noth, beide in Bad Nauheim. — 31. Christian Langsdorf III., Schmiedemeister in Bad Nauheim, mit Maria Katharina Diehl in Nieder-Wörlan.

Geborene: Jan. 2. Dem Eisenbahnunterassistenten Friedrich Karl von Hartmann ein Sohn, Peter Albert Heinrich. — 4. Dem Bäcker Ernst Friedrich Heidehauer eine Tochter, Margareta Anna. — 8. Dem Antiker Ernst Joseph ein Sohn, Ernst Georg. — Dem Friseur Karl Friedrich Weßler eine Tochter, Emma Maria. — 18. Dem Schreiner Johannes Wilhelm Arthur Schulz eine Tochter, Marie Gene. — 14. Dem Blouneur Karl Albert Steurwald ein Sohn, Hans Karl. — 15. Dem Schuppenmann Johann Michael Beck ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — 17. Dem ord. Arzt Dr. Heinrich Joseph Fried ein Sohn, Karl Heinrich Wilhelm. — 18. Dem Landwirt Ernst Friedrich Bernhard Schiller ein Sohn, Hans Christian. — 24. Dem Kaufmann Heinrich Staackelroth ein Sohn, Karl Heinrich.

Sterbefälle: Jan. 3. Johannes Wäcker V., Rentner, 83 Jahre alt. — 10. Margarethe Dämon, geb. Steurwald, Weinbinderin, 46 Jahre alt. — 11. Theresia Büttgenbach, geb. Hoff, Krankenpflegerin, 61 Jahre alt. — 15. Marie Beck, geb. Pfand, Rentnerin, 73 Jahre alt. — 28. Katharine Elisabeth Grotz, geb. Raab, 79 Jahre alt.

Bugbad.

Aufgebote: Febr. 7. Johann Peter Ehrh, Fächer in Bugbad, mit Maria Krausgrill, Fabrikarbeiterin in Rieber-Wies. — Geborene: Febr. 3. Dem Fabrikanten Heinrich Kemp ein Sohn, Willi. — 4. Dem Bajelwäcker Wilhelm Nikolaus Oswald ein Anke, Wilhelm Ludvig. — 5. Dem Lokomotivführer Otto Gimbrot eine Tochter, Marie Elisabeth. — 7. Dem Bergingenaußerer Gustav Adolf Werner eine Tochter, Elli Elise Wale Gertrude.

Sterbefälle: Febr. 3. Willi Kemp. — 7. Henriette Eppert, geb. Diehl, 63 Jahre alt.

Bildingen.

Aufgebote: Febr. 11. Georg Philipp Reinhardt, Gutsbesitzer, bei Tiegarten, mit Louise Reith in Frankfurt a. M. — Geborene: Febr. 3. Dem Tunnelarbeiter Andreas August Klug eine Tochter, Auguste.

Gründers.

Geborene: Febr. 5. Heinrich Fieber, Schuhmacher, mit Wilhelmine Willisch, beide in Friedberg. — Geborene: Febr. 8. Dem Bauarbeiter Gottfried Bangert ein Sohn, Johannes. — Dem Eisenarbeiter Johann Georg Karl Ott in Domburg v. d. ein Sohn, Karl.

Sterbefälle: Febr. 8. Philipp Wilhelm Gustav Breuser, Rentner, 74 Jahre alt. — Josef Kleinhardt, Gärtnerlehrling in Heidenberg, 15 Jahre alt. — 9. Wilhelm Blum, Landwirt in Reibach, 45 Jahre alt.

Lauterbach.

Aufgebote: Febr. 2. Johannes Ebert VI., Schmiedemeister, mit Elisabeth Marie Auguste Ducharbt, beide in Lauterbach. — 5. Konrad Eichen, Tagelöhner, mit Anna Gränewald, beide in Lauterbach.

Geborene: Jan. 31. Wilhelm Hampf, Fuhrmann, mit Anna Marie Dierbein, beide in Lauterbach. — Febr. 7. Johannes Kellberger, Tagelöhner, mit Katharina Dandert, beide in Lauterbach. — Adam Köbler I., Weber in Lauterbach, mit Elisabeth Blum in Maar. — Konrad Woll, Kollenerarbeiter, mit Elisabeth Vogt, beide in Lauterbach. — 11. Wilhelm Grotzer, Bäcker in Lauterbach, mit Christina Franz in Dierburg.

Geborene: Jan. 31. Dem Landwirt Johann Friedrich Schlier ein Sohn, Elie. — Febr. 6. Dem Konditor Friedrich Löber ein Sohn.

Sterbefälle: Febr. 6. Heinrich Martin III., Sägeverksarbeiter in Maar, 32 Jahre alt. — 9. Elisabeth Kallblisch, geb. Kauf, 55 Jahre alt.

Lollar.

Aufgebote: Johannes Kandel, Dattenerarbeiter von Fronhausen, mit Maria Wagner von Lollar.

Geborene: Januar 31. Dem Former Josef Kaumann eine Tochter, Ottilie Margarethe. — Februar 6. Dem Weisbinder Friedrich Ringler ein Sohn, Friedrich.

Sterbefälle: Februar 2. Margaretha Jecher, geb. Stuck, 87 Jahre alt.

Schotten.

Geborene: Februar 6. Dem Tuchmacher Adam Spamer eine Tochter, Emmi.

Sterbefälle: Februar 8. Katharine Stoffel, geb. Spamer, Bäckerin, 62 Jahre alt. — Bernhard Lang, 1 Jahr alt.

Vom Besten das Beste

ist der Grundatz beim Einkauf der Rohstoffe für Scotts Emulsion. Feinlichste Sauberkeit, größte Sorgfalt wird bei der Herstellung beobachtet, und darum ist Scotts Emulsion die beste von allen.

Ausfallendes Haar verursacht durch Schuppenbildung.

Wie man die Schuppenbildung beizigt und sich sein Haar erhält.

Dünnes, lockeres, verärrtes und sich lösendes Haar ist der humane Besatz eines vernachlässigten Haarbodens. Jenseit der Schuppenbildung, der Plage der Kopfhaut, ist nicht kein einziges Schuppen für das Haar als gerade die Schuppen. Sie nehmen dem Haar den Glanz seine Lebenskraft; sie rufen jedes fäulnis Anzeichen der Kopfhaut hervor, streifen, wenn vernachlässigt, die Haarmurzeln an, so daß die Haare absterben, sich lösen, ausfallen. Dieser Schuppenbildung erteilt man am besten mit einer Mischung aus Leber, welche man sich in jeder Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 5 gr Bay Rum, 30 gr Livola so compose und 1 gr krist. Menthol. Die reibe man gründlich mit den Fingerstippen in die Kopfhaut ein. Sie beizigt nicht nur die Schuppen, sondern gibt auch dem Haar das feidig altsende, äwne Aussehen wieder. Es wird wieder gefeindlich, weich, wellig und lockt, und was die Hauptursache ist, ihr vernachlässigter Gebrauch seinad in kurzer Zeit eine erhebliche Förderung des Haarwuchses.



Soeben eingetroffen:
die ersten Frühjahrs-Neuheiten

fertiger

**Konfirmanten- und
Kommunikanten-Kleider**

weiss, schwarz u. farbig, in reiner
Wolle u. in reizenden Fassons v. M. **13.50 an**

J. Pfeffer - Giessen

Sämtliche aus letzter Saison übriggebliebenen

Knaben-Anzüge

nur gute, tadellose Sachen
verkaufe ich vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten

50 bis 60%

unter regulärem Wert.

J. Schmücker Nachf.

8 Marktstrasse 8

231a



Werner Breuer

Kaffee-Surrogat
macht Kaffee fein!

1 Loth Kaffee
u. 1 Messerspitze Werner Breuer
gibt ein Edelgetränk

das so billig ist wie Fruchtkaffee.

Verlangen Sie Gratisproben u. Broschüre von der
Fabrik Werner Breuer, Köln-Rodenkirchen

Der erste Waggon „Bernador“ **Kinderwagen**



Klappwagen u. Sportwagen

eingetroffen. 2007

Reizende Neuheiten!

August Kilbinger

Zelterweg 79 Zelterweg 79

Revolver,
Automatische
Selbstladepistolen



Browning, Bayard, Sten, schwarzlose
u. c. Floberts, Teschings, Pistolen P. r.
u. c. Luftwaffen u. Stockdeger im Lagerst. Ausw.

Ad. Reinig, Waffenhandlung
Telephon 369 Giessen Seltersweg 30



**Friedrich
Sondermann**

Spezialgeschäft in Werkzeugen und in
Maschinen für Metall- u. Holzbearbeitung

Kostenanschläge und Kataloge stets
zu Diensten. — Muster werden nach-
gemäss zusammengestellt und bearbeitet

Frankfurt a/M.
Moseistr. 32
Telephon 316



**Hilfsgütz
Kleber**

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

**Oefen! Oefen!
Räumungsausverkauf**

Mehrere 100 Oefen und Herde gebe wegen Verlegung
meines Lagers **spottbillig** ab. Ausserst günstige
Gelegenheit für **Landwirte, Bauherren und Wiederverkäufer.**

W. Dürbeck Nachf.

Albert H388 0964
Diezstrasse 6 Telephone 254
Telephon 283

Billige Pianinos.

in grosser Auswahl mit
voller Garantieleistung 77C

Wilh. Rudolph, Hoff., Seltersweg 91

Heinr. Kredert

Plockstrasse 11 Telephone 323

**Feine Mass-Schneiderei
für Herren und Damen**

Deutsche, engl. und franz. Verarbeitung
Kostüme von Mk. 75.— an.

Reichhaltiges Lager in deutschen und engl.
Stoffen. — Stets Eingang von Neuheiten

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft
Frankfurts hat sich entschlossen,
an zahlungsfähige Beamte, Privat-
leute und Arbeiter einzelne Möbel-
stücke, als auch ganze Braut-
ausstellungen, sowie die dazu
gehörigen Teppiche, Gardinen und
Dekorationen gegen bequeme
Monats- oder Quartalsraten abzu-
geben unter Zusicherung strengster
Diskretion und unauffälliger, freier
Lieferung. Kein Kassieren durch
Boten.

Interessenten belieben Offerte zu
richten unter L. Z. 830 an Annonc.
Exped. Hrch. Brasch,
Frankfurt a. M., Zeit III

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Zöpfe

Ganzunteren, Fadenstreifen
sow. alle sonst. Ganzarbeiten
werden schon und dauerhaft
angefertigt in dem
Spez.-Damen-Frisier-
und Haar-Geschäft
Dermann Dienl Ebn.
Kostengasse 2. 1842

Bildbogen,
Bunnenstr. 11
„Immenstadt“
L. Dammig,
Gießen-Telef. 44

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914
für Oberhessen u. angrenzende Gebiete
(Mai—August).

Der Verkauf der **Zigarren** auf dem Aus-
stellungsgelände (ausserhalb der Wirtschaft-
ten) ist zu vergeben. Angebote sind bis
zum 20. I. Mts. einzureichen. 2925 C

Der Finanz-Ausschuss.
I. V.: Thomé.



Bahnhof-Restaurant

Husschank von **Unionbräu (Pilsner)** * * * Husschank und Vertretung von:
fürstenberg Cafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers **Hofbräu** aus dem Kgl. Bayer. Hofbräuhaus München

Für Stammtische und regelmässige Besucher Rückvergütung der Bahnsteig-Sperre

fürstenberg und Hofbräu sind für Private, Vereine usw. in kleinen Gebinden, Siphons und Flaschen durch
 Emil Schmall, Biergrosshandlung, Frankfurter Strasse 7, Telephon 83, zu beziehen. 730D

Zur Kreppeibäckerei

empfehle 760
 H. Blütenmehl 10 Pfund Mt. 1.80 und 2.00
 Weinheimer Phoenix, extra
 5-Pfund-Sack 10-Pfund-Sack 25-Pfund-Sack
 Mt. 1.10 Mt. 2.10 Mt. 5.00
 Speise-Öl, feinst Liter 90 Pfg.
 Vegetaline (Pflanzenöl) Pfd. 70 Pfg.
 Schweinefleisch, garant. rein Pfd. 76 Pfg.
 Palmöl, Palmöl, Sausen,
 Erdbeere, Myrtilbeere, Johannisbeere, Frisch-
 obst, Zwetschen-Marmelade
 Stets frische Landbutter, Landeier
Jakob Maternus
 Ecke Klauke- u. Frankfurter Str. Badstuberstr.

Frl. Olga Theiss, Plockstr. 5
 :: Café Metropol ::
 empfiehlt sich z. Anfertigung künstl. Zähne in
 Gold u. Kautschuk. Kronen- u. Brücken-
 arbeit., Plomben in Gold, Silber u. Porzellan
 Fast schmerzloses Zahnziehen
 Schönste Behandlung Prinzip: Bestimmung Billige Preise
Sprechstunden: Vormittags von 10 bis 1 Uhr
 Nachmittags von 3 bis 5 Uhr
 :: Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung :: 760

MERCEDES



Mk. 1250
 1450
 1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
 Allein-Verkauf:
Schuh-Haus Wilhelm Benner
 Marktstraße 34 2088a Fernsprecher 596

C. A. Hartmann
 vormals Otto Rathschlag
 Fernruf 2064 Seltersweg 81/2

Aussteuerhaus
 Wäsche-, Betten- und
 Steppdecken-Fabrik

Neuwäscherei mit eigener
 elektrisch.
 Licht- und Kraft-Anlage in Marburg

Haupt-Katalog und Muster stehen
 gerne zu Diensten

34a

**Günstige Gelegenheit
 für Brautleute**
 Komplette
**Wohnungs-
 Einrichtungen**
 für Mt. 900.-

bestehend aus Eichen-Schlafzimmer, enthal-
 tend: 2 Betten, 2 Nachtschränke in Marmor,
 2 Stühle, 1 Handtuch-Gestell, eine Wasch-
 kommode mit hohem Marmor und Spiegel-
 aufsatz, 1 Spiegel-Schrank, 130 cm breit
 Wohnzimmer, Eiche: Buffet, 1 Kredenz,
 1 Umbau, 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle
 Küche in modernem Anstrich: 1 Buffet mit
 Verglasung, 1 Ausrüch-Schrank, 1 Tisch,
 2 Stühle

Mit Herrenzimmer in Eiche, enthält:
 1 Bücherschrank,
 1 Diplomaten-Schreibtisch,
 1 Schreibstisch, 1 Chaise-
 longue mit Decke . Mk. **1175.-**

Mit Mahagoni-Salon:
 1 Umbau, 1 Stuhl, 1 Tisch, rund, 1 Sofa,
 2 Sessel . Mk. **1950.-**

sowie in höheren Preislagen stets vorrätig
Gardinen - Teppiche - Dekorations
 äußerst billig
 Sranke Lieferung — Langjähr. Garantie

Carl Stüdrath
 Alterweg 47 Steinkrahe 56, 58, 60
 Haltestelle Elektrische grüne Linie Alterweg
 200

Selbst chemisch reinigen
 kann jede Frau mit

Glänzende Erfolge **Frima** Zahlreiche
 : Wenig Kosten : Empfehlungen
 tücht. Hausfrauen!

Stoffe werden geschont, bleiben geschmeidig und geben nicht ein.
 Farben bleiben erhalten und werden wie neu.
 Flecken verschwinden in vielen Fällen. 2000lv
 Gebrauchsanweisung auf jeder Dose u. beigegeb. Prospekt ist genau zu befolgen.
 Drogerie zum Kreuz.

Deutscher
Scherer
 COGNAC

in langen b/frankfurt a/M.
 aus Charente-Wein destilliert.
 Hauptniederlage: Adolf Geisse, Giessen.

Die Herren-Mode
1914
 Der gute Rat
 meiner Maanfertigung



die in weitesten
 Kreisen bekannt
 ist, bringe ich hier
 mit in empfeh-
 lende Erinnerung :
 Große Auswahl
 bester

deutscher u. engl. Fabrikate
J. Pfeffer

1701a

**Schott's Wein- und
 Frühstückstube**

Bahnhofstrasse 1315
 empf. guten Mittagstisch, reingeh. Rhein-,
 Mosel- und ausländische Weine, sowie ein vor-
 zügliches Glas Dortmunder Union und
 Münchener Löwenbräu im Ausschank

Perzina-Mignon
 der beste kleine Flügel

Alleinvertretung und Lager: 780
Wilh. Rudolph, Hoff., Seltersweg 91

Carl Schwaab
 Seltersweg 23 Hoflieferant Telephon 27
 Beste Bezugsquelle für
 :: feine Delikatessen ::
 Zuverläss. Lieferung für Gesellschaften
 in allen Delikatessen, Konserven
 Weinen, Likören
 Kaviar :: Austern :: Hummer